



Newsletter des FKO

Sei ein Teil des Ganzen!



Saison 2024/25, 27. Spieltag: Hertha BSC - Karlsruher SC

Inhaltsverzeichnis

1

Begrüßung S.4

2

Infos zum Fanwagen S.5

3

Busfahrten S.6

4

Ostkurventag S.7

5

Fanhilfe S.8

6

Spielberichte S.10

Inhaltsverzeichnis

7

Vereint in den Farben! S.19

8

Unsere Freunde S.23

9

Amateure Zwee S.27

10

Hertha Historie S.29

11

Fanzines S.33

12

Termine S.34



Hallo Herthaner,

Am Samstag kommt es wieder einmal zu einem ganz besonderen Duell im weiten Rund des Olympiastadions. Niemand Geringeres als unsere Freunde vom Karlsruher SC reisen nach Berlin zum Kampf um die drei Punkte. Auf Badener Seite schwimmt man dabei nach einer starken Hinrunde nunmehr eher im Mittelfeld der Tabelle, während es für unsere Hertha weiterhin gnadenlos um puren Abstiegskampf geht. Begleitet werden unsere Gäste dabei auch von einer großen Anzahl Fans, sodass das Stadion beim erwachenden Frühling gut gefüllt sein wird.

Wie immer in diesen Duellen erwartet alle Fans im Olympiastadion also eine ganz besondere Atmosphäre, die deutschlandweit seinesgleichen sucht. Dies liegt natürlich auch an der historisch lange gewachsenen Beziehung beider Fanszenen und Vereine, die wir in diesem Newsletter wieder näher beleuchten. Wir richten den Blick aber auch auf die sportlichen Ereignisse der Badener und unserer Hertha und versorgen euch wie gewohnt mit allen Infos rund um unseren Verein.

In diesem Sinne,

Ha Ho He - Hertha BSC!



Infos zum Fanwagen & der FKO-Mitgliedschaft

Hiermit möchten wir euch an die Zahlung offener Mitgliedsbeiträge beim Förderkreis Ostkurve e.V. und seiner Abteilung der Fanhilfe Hertha BSC erinnern. Diese können gern an unsere Bankverbindung überwiesen, per Paypal (Familie und Freunde) geleistet oder bei Heimspielen in bar am Fananhänger direkt vor der Ostkurve bezahlt werden.

Vielen Dank für eure Unterstützung für eine bunte und laute Ostkurve!

Eure Mitgliedschaft könnt ihr verlängern, indem ihr den Mitgliedsbeitrag in Höhe von 20 Euro bezahlt. Dies kann ebenfalls am Fananhänger direkt vor der Ostkurve in bar geschehen, oder aber bereits vorab als Überweisung oder Paypal (Freunde und Familie!). Bitte beachtet, dass die Datenübertragung der Überweisung ein paar Tage dauert und somit eventuell nicht zum nächsten Heimspiel

Ab sofort sind auch Chorespenden [hier per Paypal](#) möglich.

Bankverbindung – Postbank Berlin

paypal.me/FKOstkurve

IBAN: DE 9510 0100 1005 7709 5104

Name + FKO Mitgliedsnummer

BIC: PBNKDEFF100

FKO 24/25: (20,00 Euro)

Verwendungszweck:

Fanhilfe 24/25: (20,00 Euro)

Mitgliedsnummer + Name



Busfahrten

Liebe FKO Mitglieder, liebe Herthaner,

für die Fahrt zum Auswärtsspiel in Köln wollen wir eine Busfahrt anbieten. Der Fahrpreis beträgt 70 Euro für Mitglieder des FKO und 10 Euro zusätzlich für Nichtmitglieder.

Für die Fahrt zum Auswärtsspiel in Ulm wollen wir eine Busfahrt anbieten. Der Fahrpreis beträgt 70 Euro für Mitglieder des FKO und 10 Euro zusätzlich für Nichtmitglieder.

Anmelden könnt ihr euch für die Fahrt ab sofort per PN im Forum oder unter auswaertsfahrt@foerderkreis-ostkurve.de per E-Mail. Bitte gebt die vollen Namen aller Mitfahrer an. Beachtet bitte, dass Anmeldungen verbindlich sind und der Fahrpreis im Voraus zu bezahlen ist. Die Bezahlung erfolgt vorab per Überweisung. Die Überweisung muss bis spätestens 02.04.2025 für Köln und bis zum 15.04.2025 für Ulm auf folgendem Konto eingegangen sein:

**Förderkreis Ostkurve e.V.
Kontonummer: 71298105
BLZ 10010010
IBAN: DE36100100100071298105**



Ostkurventag

Hallo Herthaner!

am ersten Dienstag des Monats, den 01.04., öffnen wir ab 17.00 Uhr wieder das Fanprojekt (Cantianstraße 25, Prenzlauer Berg).

Ab 18 Uhr sprechen wir wie angekündigt über Subkulturen. Wenn ihr mitreden möchten, bereitet euch gerne auf die Teddy Boys und die Mods vor. Hier könnt ihr euch auch gerne auf die Suche nach interessanten Filmschnipseln im Internet begeben.

Im Anschluss wird es einen Film mit Fußballbezug geben.

Für Speisen und Getränke wird gesorgt sein.

**Ha Ho He
Ostkurve Hertha BSC**



Fanhilfe

Pressemitteilung: Niedersachsendarby - Offensichtliche Falschdarstellungen der Polizei Hannover; Fanhilfe fordert Vereine zum Handeln auf

Bereits bei den letzten Derby-Begegnungen hatte Hannover 96 das Einlasskonzept, im Vergleich zum üblichen Einlassprozedere, abgeändert. Dieses erwies sich dort bereits als lückenhaft und unpraktikabel. Am 09.03.2025 erfolgte erneut eine Anpassung. Diese sah vor, dass nur zwei der acht Einlässe im Norden des Niedersachsenstadions geöffnet wurden. Nach unbestätigten Aussagen des Ordnungsdienstes, soll hierfür eine kurzfristige Änderung auf Anordnung der Polizeiführung verantwortlich gewesen sein. Die hieraus resultierenden Verzögerungen führten zu einem erheblichen Rückstau von mehreren hundert Fans. An der vorgelagerten Personenkontrolle entschlossen sich daraufhin alle kontrollierenden Ordner den Zugang aufgrund des aufgestauten Drucks freiwillig frei zu geben, um die Massen zum Pufferbereich zwischen Personen- und Ticketkontrolle zu entlasten. Durch das geänderte Einlasskonzept und den anhaltenden Zustrom, mussten infolgedessen viele hundert Fans ohne eine Kontrolle der Tickets in das Stadioninnere abfließen. Die gesamte Szenerie gestaltete sich aus Sicht der Fanhilfe Hannover als chaotisch, aber durchweg friedlich. Von einem Stadionsturm kann daher keine Rede sein.

„Es ist unfassbar, wie sich Hannover 96 und der beauftragte Ordnungsdienst erneut zum Spielball der Polizei gemacht haben, sollten die bisherigen Aussagen der Wahrheit entsprechen. Es ist mittlerweile ein ermüdendes Spiel mit anzusehen, wie sich im Nachgang dann der ‚Schwarze Peter‘ zugeschoben wird und sich die eigentlichen Urheber von der Polizei einen schmalen Fuß machen“ sagt Paula Mundt von der Fanhilfe Hannover. Nach Beobachtungen und Erkenntnissen der Fanhilfe Hannover gelangten ausschließlich Zuschauer mit Zugangsberechtigung zu den Zuschauerblöcken im Bereich des Westunterrangs. Dabei gilt ein großes Lob den eingesetzten Ordnern des Vereins, die im Rahmen der Ticketkontrolle jederzeit besonnen agierten. Selbst bei phasenweise größerem Zuschauer aukommen konnten größere Herausforderungen nach Kenntnisnahme der

Fanhilfe

Fanhilfe Hannover durch Hinzuziehung des Fanprojekts Hannover einvernehmlich gelöst werden. „Auch nach mehrfacher intensiver Videoanalyse müssen wir hier klar festhalten, dass zu keinem Zeitpunkt die Behauptung der Polizei Hannover aus deren Pressemitteilung gestützt werden kann. Im Gegenteil. Der gegen die behördliche Maßnahme geplante Protest seitens der Hannoverschen Fanszene erfolgte komplett autark von den wenigen anwesenden Gästefans. Statt hier bei den Fakten zu bleiben, versucht die Polizei Hannover in ihrer Pressemitteilung den martialischen Aufzug mehrerer Einsatzhundertschaften und zweier Wasserwerfer im Innenraum des Stadions zu legitimieren. Es ist beängstigend und beeindruckend zu gleich, wie hier seitens der Medienvertreter offensichtlich leicht zu prüfende Sachverhalte ungeprüft übernommen werden.“ sagt ein Sprecher der Fanhilfe Hannover.

Die Fanhilfe Hannover appelliert an dieser Stelle an die Pressevertreter, Pressemitteilungen der Polizeien jederzeit unabhängig auf Richtigkeit der Inhalte zu überprüfen. Insbesondere bei innenpolitischen Themen sind die Polizeien keine neutralen Akteure, sondern vertreten zunehmend eigene Sichtweisen zur Legitimierung ihres Handelns. Die Fanhilfe Hannover ermutigt Hannover 96 an dieser Stelle, sich in naher Zukunft nicht willfährig den Maßnahmen der Polizei und Politik zu unterwerfen. An dieser Stelle muss rechtlich geprüft werden, ob eine Vielzahl der Auflagen recht- und verhältnismäßig sind. Ebenfalls sollte Hannover 96 bei derartigen (Teil-)Ausschlüssen und Ausschankverboten Schadenersatzansprüche gegenüber den aussprechenden Behörden prüfen und ggf. rechtlich geltend machen. „Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem die Vereine aktiv werden müssen. Auch Amtsträger haben hier aus purem Selbsterhaltungsdrang eigene Interessen. Sei es bei der Polizei oder in der Innenpolitik. Die Vereine investieren horrende Summen in Sicherheits- und Infrastrukturmaßnahmen, sind große Steuerzahler und sollen sich dann diktieren Maßnahmen hingeben, die für jeden Praktiker erwiesenermaßen genau das Gegenteil bewirken. Zum Dank sollen die Vereine dann auch noch die Kosten dafür tragen und auf Einnahmen freiwillig verzichten. Es reicht!“ schließt Paula Mundt ab.

- Fanhilfe Hannover

Spielberichte

**08.03.2025 (Sa.), 13:00 Uhr, 25. Spieltag der 2. Bundesliga:
Hertha BSC - Gelsenkirchen, 70.159 Zuschauer,
davon ca. 25.000 Gäste**

Wer hätte das vor der Saison, bzw. in der Hinrunde gedacht, dass die Rückspiele gegen GE und in Braunschweig richtungsweisend für den Ligaverbleib unserer Hertha sein werden? Nach der Schande von Elversberg mussten diese Spiele zwingend gewonnen werden, um nicht noch tiefer in den Abstiegssumpf zu geraten. Erschwerend kam hinzu, dass der königsblaue Gästeanhang ordentlich Reiselust verspürte und sich zu Zehntausenden mit Karten eindeckte. Bereits vor dem Spiel hieß es, dass an die 20.000 Gäste ins Olympiastadion pilgern würden. Um sich diesem standesgemäß entgegenzustellen, gab es vor dem Spiel einen erneuten Appell des Vorsängers an die Kurve: „Auch wenn sie scheiße spielen, sind wir da!“. Um nun auch wirklich dem letzten Spieler den Ernst der Lage klar zu machen, wurde zum Einlaufen ein Spruchband mit dem Inhalt „Volle Verantwortung für die Fahne auf der Brust! Abstiegskampf annehmen!“ gezeigt.

In der ereignisarmen Anfangsphase des Spiels konnten noch keine Akzente gesetzt werden, ehe die Gäste in der 27. Minute nach einer Ecke zur Führung einnetzten. Frustrierend! Hertha im Nachgang nicht zwingend vor dem Gästetor, sodass es bis ungefähr zur 40. Minute dauerte, ehe Zeefuik leider am Gästetor vorbeiköpfte. Nach dem Seitenwechsel dann eine deutlich motiviertere Herthamannschaft, die die Doppelchance leider nicht nutzen konnte. So war es wenig später dann Reese, der den Ausgleich erzielte und die Ostkurve jubeln ließ. Leider wandelte sich der Jubel wenig später in Entsetzen, da ein unnötigerweise verursachter Elfmeter den Gästen die erneute Führung brachte. Während in einer ähnlichen Situation für uns wenig später kein Elfmeter heraussprang und Zeefuik wieder daneben köpfte, wurden noch weitere Hochkaräter vergeben, sodass am Ende dieses Spiels eine erneute Niederlage zu verkraften war. Der direkte Konkurrent also am Jubeln, während die Situation bei uns immer brenzliger wird. Heute war der Kurve die immense Bedeutung des Spiels anzumerken. So gab es einen energischen Start, der spätestens mit dem Gegentor einen deutlichen Dämpfer bekam.

Spielberichte

Trotzdem ging es motiviert weiter, sodass nach dem Ausgleich dann kurze Zeit eine Art Aufbruchstimmung zu vernehmen war, die wenig später jäh gedämpft wurde. Manche Gesänge wurden an diesem Tag lauter, andere blieben leiser, man sang gegen das drohende Unheil an und war insgesamt ambitioniert, hier irgendwie der Mannschaft den nötigen Rückhalt zu geben. Nach dem Abpfiff wurde dann das eingangs erwähnte Spruchband den Spielern vor die Nase gehalten und die Mannschaft wortlos weggeschickt. Hoffentlich ist die Nachricht in den Köpfen angekommen.

Weitere Spruchbänder gab es heute von 1892, die mit dem bereits gezeigten „Blueco out!“ ihren Protest gegen den sich in Straßbourg breit machenden Investor verdeutlichten, sowie von den Herthanern aus der Reihe 14, die einem Freund Unterstützung zusprachen. Ein Dank auch heute wieder an die Freunde aus Karlsruhe und Straßbourg, die sich die nächste Heimniederlage mit uns anschauten.

Die heute zahlreich angereisten Gäste verteilten sich nicht nur auf den eigentlichen Gästeblock, sondern auch auf die angrenzenden Blöcke. Insgesamt wirkte es so, als wenn man nicht kompakt als einheitliche Masse den Weg ins Olympiastadion gefunden hätte, sondern sich weitreichend verteilte. Dazu nutzte die aktive Szene rund um die Ultras GE auch nur den eigentlichen Gästeblock, obwohl man sich von der Anzahl her auch auf beide Seiten des Marathontors hätte verteilen können. Gerade zu Beginn zeigte man lautstärketechnisch, was man drauf hat, wenn man nur will. So schlug der königsblaue Gesang während unserer Hymne ein, wie eine Bombe und hätte man diese Lautstärke konstant über das ganze Spiel gehalten, wäre die Ostkurve samt Oberring richtig gefordert gewesen. Natürlich gab es bei der Masse an Leuten auch leisere Phasen, in denen „nur“ der aktive Haufen beteiligt war, aber insgesamt muss man den Gästen, so sehr man sie auch verabscheut, heute einen der besten Gastauftritte attestieren, die es in dieser Saison bisher gab. Egal, ob laute Wechselgesänge, tausende Arme in der Luft, oder über etliche Blöcke verteilte, dichte Schalparaden – das sah schon echt nach was aus und der Fahneneinsatz war optisch ebenfalls ansprechend.

Spielberichte

Es ist schon bemerkenswert, wie die Leute in dieser Region trotz etlichen Jahren Rumpelfußballs hinter ihrem Verein stehen und jedes Spiel aufs Neue zu Aber-tausenden in die Stadien pilgern. Unterstützung gab es heute seitens Nürnberg und Enschede und auch ein Banner für die Sektion SV wurde gezeigt.





Spielberichte

**16.03.2025 (So.) 13:30 Uhr, 26. Spieltag der 2. Bundesliga:
BTSV Eintracht - Hertha BSC, 22.500 Zuschauer,
davon ca. 2.500 Herthaner**

Der letzte Sieg lag bereits zwei Monate zurück und keiner hatte ernsthaft Lust, sich das noch weiter jede Woche zu geben. Scheiss drauf, ab nach Braunschweig und Vollgas im Gästeblock. Die letzten Spiele sahen vom Spiel her nicht allzu schlecht aus, aber natürlich geben vier vergebene Großchancen vor leerem Tor schon zu denken. Auweia. Schnee von gestern und ab nach Niedersachsen zum Kellerduell gegen den BTSV. Das Eintracht-Stadion aufgrund der Laufbahn mal was anderes, obwohl Laufbahnen in Zweitligastadien gar nicht mehr so selten sind. Schlechte Akustik aber dennoch eine willkommene Abwechslung. Bei strahlendem Sonnenschein, wurde der Gästeblock von der mit Bussen angereisten Fanszene betreten und so wie im letzten Jahr ansehnlich geschmückt. Die Plexiglasscheibe am hinteren Ende des Blocks eignet sich perfekt für das Anbringen der Berlin-Fahnen sowie der alten Doppelhalter „Ostkurve Hertha BSC“.

Zu Beginn des Spiels wurden die ersten lautstarken Akzente gesetzt und kurz darauf legte auch unsere Mannschaft los. Und wie... Noch in Minute acht scheppte Fabian Reese den Ball unter die Latte und löste einen sehr befreienden Jubel unter allen Herthanern aus. Aber wir wissen ja, eine 1:0-Führung heißt gar nichts. Aber diese Sorge konnte uns nach etwa 40 gespielten Minuten, in Person von Scherhant genommen werden. Auch der Braunschweiger Nikolaou trug seinen Teil mit dem Eigentor zum 3:0 bei. Stark. Völlig überrascht vom Spielverlauf ging es in die Halbzeitpause. Und die bärenstarke Leistung auf dem Platz wurde beibehalten. Die Spielentscheidung mit dem zwischenzeitlichen 4:0 gelang erneut Fabian Reese durch einen sehenswerten Lupfer über den Braunschweiger Schlussmann.

In der 90. Minute plus Nachspielzeit gelang dem BTSV noch der Ehrentreffer. Doch im direkten Gegenzug erzielte Eigengewächs Marten Winkler das verdiente 5:1. Im Angesicht der schwachen Braunschweiger und unserer starken Leistung geht dieses Ergebnis auch völlig in Ordnung.

Spielberichte

Auf den Rängen war auch wieder einiges los. Über den Großteil des Spiels hinweg konnten wir Herthaner einen astreinen Support abliefern. Lediglich in der Mitte der ersten Hälfte wurde es ein bisschen ruhiger. Die Braunschweiger Südkurve um die Cattiva Brunsviga konnten wir im Gästeblock nicht einmal vernehmen. Zwar war der Bereich hinter der großen Ultras-Fahne gut in Bewegung, dennoch wirkte dieser Bereich doch sehr isoliert. Der Spielverlauf und die baulichen Gegebenheiten trugen ihren Teil dazu bei.

Dagegen zeigte die Südkurve noch ein Spruchband gegen die niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens: „Niedersachsens größte Schande: D. Behrens und ihre Bullen-Bande“. Eine Woche nach dem letzten Derby in Hannover, dem die Braunschweiger Fanszene fernblieb, sitzt der Frust nach wie vor berechtigterweise tief. Zu sagen, bleibt, dass wir der Braunschweiger und Hannoverschen Fanszene unsere vollste Solidarität aussprechen. Für eine freie und lebendige Fankultur und gegen Einschränkung der Gästekontingente!

Auch bei uns gab es einige Spruchbänder zu beobachten. Die Hooligans präsentierte das Spruchband „Freiheit für alle Hooligans“ und spielten auf die Razzien in Rostock und Essen an. Darüber hinaus wurde erneut ein wichtiges Thema durch eine größere Spruchbandaktion angesprochen, an der sich mehrere Gruppen der Ostkurve beteiligten:

„Wir wollen Hertha und kein Event(im)!“ - 1892

**„Treue Fans zahlen drauf - Zusatzkosten abschaffen!“ - Raggazzi
Della Curva**

**„Ein Ticket für's Spiel, doch der Preis bleibt zu viel... Eventim
kassiert, der Fan verliert!“ - Crew 2008**

**„Schluss mit Zuschlägen, Extra-Gebühren und unverschämten Ti-
cketpreisen“ (HB`98)**

Spielberichte

Mal wieder führte eine Vermengung aus hohem Ticketpreis und von Hertha BSC zusätzlich erhobener Eventim-Gebühr zu einem Stehplatz-Ticketpreis von über 20€. Es wird höchste Zeit, hier endlich umzudenken und nicht die eigenen treuen Fans über Gebühren zu schröpfen!

Bleibt zum Schluss nur noch zu sagen, dass das erst der zweite Sieg in diesem Jahr ist und wir die Mannschaft an den anstehenden Spielen messen müssen, bevor in Berlin erneut Euphorie ausbricht. Wir stehen nach wie vor auf Tabellenplatz 14. Es ist noch nicht alles gut, aber es ist schön mal wieder ein Spiel gewonnen zu haben. Dran bleiben, Hertha!

Ha Ho He - Hertha BSC!







Vereint in den Farben

In der Winterpause wurde dann bekannt, dass der KSC und Torjäger Budu Zivzivadze zukünftig getrennte Wege gehen werden. So verabschiedete sich also der Torgarant unserer Freunde und mit ihm werden auch die hier und dort bei den KSC-Spielen auftauchenden Georgienfahnen verschwinden.

Während unser Rückrundenaufstakt in Paderborn startete, gastierte der KSC zeitgleich in Nürnberg. Leider mussten sich unsere Freunde an diesem Tag mit 2:1 geschlagen geben. Anlässlich des ersten Todestages unseres Präsidenten Kay Bernstein wurde das Gedenkbanner der Gegengerade ihm zu Ehren gezeigt. Viele Dank für diese Geste! Eine Woche später sollte dann der Heimspielstart für das Jahr 2025 gegen Fortuna Düsseldorf beginnen. Während es in Berlin derzeit schon wieder Minusgrade waren, zeigte sich die badische Sonne heute von ihrer besten Seite, sodass man schon wieder Lust bekam, die kurze Hose auszupacken. Neben einem „Blueco Out!“ – Spruchband zeigte die Gegengerade heute aus aktuellem Anlass ein weiteres gegen Jerome Gondorf, seines Zeichens bis 2024 beim KSC unter Vertrag. Da eine Klausel im Vertrag vorsieht, dass der Vertrag bei einer bestimmten Anzahl an absolvierten Spielen automatisch verlängert wird, beide Parteien jedoch unterschiedliche Meinungen vertreten, ob dies nur für die erste Saison nach dem ursprünglichen Vertragsende gilt, streiten sie sich nun vor dem Arbeitsgericht. Sollte Gondorf Recht bekommen, dürfte er eine Nachzahlung seines Gehalts erwarten, die im sechsstelligen Bereich liegt. „Gönnerhaft“, wie er offensichtlich ist, wurde er bereits vor dem Verhandlungstermin nicht müde, der Presse zu offenbaren, dass er mit dem Geld etwas Gutes tun und unter anderem ein Drittel an die aktive KSC-Fanszene spenden möchte. Er zieht also gegen den KSC vor Gericht, um Geld einzuklagen, was er dann wohltätigerweise spenden möchte? Das passt nicht zusammen. So hieß es seitens der Gegengerade „Gondorf, behalt dein Geld, wir waschen deinen Namen nicht rein! Niemand ist größer, als der Verein!\“, womit die ablehnende Haltung zu der ganzen Causa deutlich gemacht wurde.

Nach einer anfänglichen 2:0 Führung schafften es die Gäste heute leider, das Spiel zu drehen, sodass sich der KSC am Ende mit 2:3 geschlagen geben musste. Trotzdem, dass wir heute Abend gegen den HSV spielen sollten, waren sich

Vereint in den Farben

zwei Berliner nicht zu schade, diesen Doppler am heutigen Tage mitzunehmen. So ging es unmittelbar nach Abpfiff in Begleitung von zwei Karlsruhern zum Flughafen des Vertrauens, um nach nicht einmal einer Stunde Flugzeit und innerdeutschen Turbulenzen pünktlich am Abend in der Ostkurve zu stehen. Zwei Spiele gesehen, zweimal 2:3 verloren und diesen starken Ritt am heutigen Tage trotzdem nicht bereut.

Kaum war man wieder zurück in Karlsruhe, ging es am darauffolgenden Freitag schon im Saarland weiter. Die Kaiserlinde mit ihrem fast vollständig gebauten neuen Gästeblock grüßte, doch da dieser nicht freigegeben war, nahm die Gegengerade wie gewohnt den provisorischen Elversberger Gästeblock in Beschlag. Auch wenn die Gastgeber bereits mit 2:0 in Führung lagen und es lange für unsere Freunde nicht gut aussah, konnte heute dank einer starken spielerischen Leistung ein Unentschieden erkämpft werden, wonach die Gegengerade sich nicht aufgab und spätestens nach dem Ausgleich tobte. Natürlich waren auch heute wieder eine Hand voll Berliner zu Gast, die dem KSC an diesem Freitag folgten. Na klar – Freitag Elversberg, Samstag Regensburg, liegt ja quasi auf der Strecke. Während man also heute sah, wie eine Mannschaft kämpfen kann, sollte einen die Realität am nächsten Tag in Bayern wieder einholen. Am 21. Spieltag gastierte dann die Braunschweiger Eintracht im Wildpark. Hertha hatte am Tag vorher gegen Kaiserslautern verloren, also den heutigen Sonntag genutzt, um den hoffentlich ersten KSC-Heimsieg des Jahres zu bestaunen. Daraus wurde aber leider nichts, denn am Ende stand es 0:2 und man fuhr ohne Punkte wieder heim.

Eine Woche später sollte es für den KSC nach Gelsenkirchen gehen. Da Hertha einen Tag vorher in Düsseldorf spielte, zogen etliche Berliner die Übernachtung am Rhein der nächtlichen Heimfahrt über die A2 vor, während auch manch Karlsruher bereits am Abend in Düsseldorf zu Gast war. Danke für euren Besuch! Der Rest der Gegengerade fuhr dann mit dem Sonderzug ins Ruhrgebiet, um den KSC zum Sieg zu schreien. Leider mussten sich unsere Freunde auch heute geschlagen geben, sodass die Heimelf letztendlich mit 2:1 als Sieger vom Feld ging. Anlässlich der Bundestagswahl gab es heute ein Spruchband mit dem Inhalt „Hört die Stimme der Fans: Zeugnisverweigerungsrecht für Sozialarbeitende!“,

Vereint in den Farben

um auch hier auf die unsittliche Behandlung der Fanprojektmitarbeiter im Nachgang des ganzen St. Pauli – Prozesses hinzuweisen. Während unsere Hertha am 23. Spieltag nicht über ein 0:0 gegen Nürnberg hinauskam, sollte der KSC einen Tag später den 1. FC Magdeburg empfangen. Auch wenn man anfänglich wieder zurücklag, konnte das Spiel gedreht und ein feiner Heimsieg eingefahren werden. Bei beiden Spielen waren an diesem Wochenende natürlich auch wieder Berliner, bzw. Karlsruher zu Gast. Schöne Sache.

Exakt eine Woche später sollte nach gefühlten 20 Jahren mal wieder der 1. FC Köln in den Wildpark kommen. Ein Highlightspiel und aufgrund der bescheidenen Zugverbindung nach Elversberg, sowie dem an diesem Wochenende anstehenden Geburtstag der Ultragruppe Phönix Sons waren Massen an Berlinern in Karlsruhe zu Gast. Passend zur Anstoßzeit am Samstagabend um 20:30 Uhr gab es eine Choreo in Form einer Blockfahne, mit dem Spruchband „Die Kurve bestimmt den Takt im lautesten Club der Stadt“ wobei ein DJ-Pult, versehen mit dem KSC-Logo, sowie dem Logo der Gegengerade zu sehen war. Abgerundet wurde das Bild mit einer Diskokugel, die weiter oben hochgehalten wurde, sowie einigem an Pyrotechnik. Dies stellte vermutlich einen Vorboten dar, denn während des Spiels wurde ordentlich gezündet. In der komplett vollen Gegengerade rauchte und zischte es also immer wieder und der lauteste Club der Stadt peitschte den Live-Act auf dem Rasen lautstark nach vorne. Dank eines Eigentors konnte alsbald die Führung erzielt werden, die dann auch über die Zeit gerettet wurde. Während des Spiels wurden anlässlich des heutigen Besuchs noch die „Karlsruhe – Berlin“ – Freundschaftsfahne, sowie die „Vereint in den Farben, Vereint gegen Alle“ – Fahne gezeigt. Außerdem gab es dem Geburtstag entsprechend ein Spruchband der Harlekins für die Phönix Sons. Auch an dieser Stelle nochmal allet Jute! Wie bereits beschrieben tütete der KSC den Sieg ein, sodass die Feierlichkeiten für manchen Anhänger dann doch länger wurden, als vorher gedacht. Kaum hatte man sich einigermaßen mit dem desaströsen Auftritt in Elversberg arrangiert, da hieß es am Freitag, 07.03.2025 schon wieder zum KSC. Dieser gastierte heute bei schon fast sommerlichen Temperaturen in Darmstadt, sodass es sich auch hier einige Berliner nicht nehmen ließen, unsere Freunde zu besuchen. So ging es also quer durch den hessischen Feierabendverkehr,

Vereint in den Farben

oder wahlweise auch durch überfüllte Züge, ehe man in Darmstadt ankam und bereit fürs Spiel war. Dieses wurde zwar mit 3:0 verloren, jedoch tat dies der ausgelassenen Stimmung, die auch Dank eines neuen Liedes unserer Karlsruher Freunde als positiv zu betrachten war, kaum einen Abbruch. So wurde trotz sich anbahnender 0 Punkte weiter lautstark gesungen, ehe sich nach dem Spiel auch wieder einige Karlsruher auf den nächtlichen Weg nach Berlin begaben, um unsere Hertha am nächsten Tag gegen Gelsenkirchen zu unterstützen. Nach den zahlreichen Freundschaftsbesuchen war dann letztes Wochenende mal wieder die zeitgleiche Terminierung angesagt. Während wir am Sonntag endlich mal erfolgreich in Braunschweig gastierten, plagte sich der KSC mit dem SSV Ulm herum, wo es leider nur ein Unentschieden gab.

Nach diesen ganzen Besuchen kann die Länderspielpause nun erstmal zur Entspannung genutzt werden, ehe unsere Freunde am Ende des Monats im Olympiastadion gastieren. Und auch danach geht's wieder munter weiter. Der KSC empfängt am Freitag, dem 04. April Hannover 96, ehe wir am Samstagabend nun schon zum zweiten Mal in dieser Saison den Kölner Gästeblock beehren. Eine Woche später steht am Samstag unser Heimspiel gegen Darmstadt an, ehe der KSC einen Tag später in Münster gastiert. Auch wenn die Kartensituation vor Ort nicht einfach sein dürfte, gibt es auch hier die nächste Chance, unsere Freunde zu unterstützen. Da unser Gastspiel in Ulm zeitgleich mit dem KSC-Heimspiel gegen Fürth gelegt wurde, können wir dann mal unsere Freunde nicht unterstützen. Möglichkeiten gibt es dann Ende April in Hamburg und Anfang Mai in Regensburg, bevor es mit dem Saisonabschluss in die Sommerpause geht. Das war nun der doch recht ausgiebig beschriebene Teil 2 zur aktuellen Situation unserer Karlsruher Freunde. Bereits in diesem Jahr gab es also wieder etliche gegenseitige Besuche, die einem immer wieder ein Lächeln ins Gesicht gezaubert haben. Vielen Dank an dieser Stelle an alle reiselustigen Karlsruher, die immer wieder die oftmals weiten Wege zu unserem Verein auf sich nehmen, um die Freundschaft zu leben.

Hertha und der KSC!



Unsere Freunde

Auf den Rängen ...

...stehen uns zu diesem besonderen Heimspiel unsere Freunde aus Karlsruhe zum vierten Mal seit 2011 in einem Pflichtspiel gegenüber. Ungewohnterweise nehmen unsere Gäste dabei nicht den Gästeblock ein, sondern dieses Mal den Unterring der Gegengerade und Kurve in Richtung des Marathontors.

Geschichte:

Der Karlsruher Sport-Club Mühlburg-Phönix e.V. entstand in seiner heutigen Form durch eine Fusion des Karlsruher FC Phönix mit dem VfB Mühlburg im Jahr 1952. Der Karlsruher FC Phönix wurde am 6. Juni 1894 gegründet und fusionierte 1912 mit dem FC Alemannia zum KFC Phönix 1894 (Phönix-Alemannia). Im Jahr 1909 erreichte man erstmals das Finale um die deutsche Meisterschaft und besiegte in Breslau den BFC Viktoria 1889 (heute FC Viktoria 1889 Berlin). Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte man nicht an den früheren sportlichen Erfolg anknüpfen und stieg 1947 aus der Oberliga Süd in die Landesliga Nordbaden ab. Als im Jahr 1950 die 2. Oberliga als zweithöchste Spielklasse eingeführt wurde, wurde Phönix am grünen Tisch trotz eines vierten Platzes in der Vorsaison nicht berücksichtigt und stattdessen in die 1. Amateurliga Nordbaden eingeteilt, in der man bis zur Fusion spielte.

Der VfB Mühlburg kam am 28. Juli 1933 durch eine Fusion des FC Mühlburg 1905 mit dem VfB Karlsruhe zustande, die wiederum mehrere Vorgängervereine aus Mühlburg und der Karlsruher Weststadt haben: Dem 1905 neu gegründeten FC Mühlburg trat der 1. FV Sport-Mühlburg (gegründet 1895) geschlossen bei, während der VfB Karlsruhe 1911 aus einer Fusion des FC Germania (1898) mit dem FC Weststadt (1902) hervorging. Der VfB Mühlburg spielte bis zur Fusion in der Oberliga Süd, der zu dieser Zeit höchsten Spielklasse.

Nach der Fusion übernahm der KSC den Platz des VfB Mühlburg in der Oberliga Süd. Außerdem begann man sofort mit dem Bau des Wildparkstadions auf dem ehemaligen Phönix-Gelände. Während der Zeit des Baus spielte man im alten

Unsere Freunde

Stadion des VfB Mühlburg an der Honsellstraße. Dieses fasste seit Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg ca. 35.000 Zuschauer.

In der Saison 1954/55 konnte die Mannschaft erstmals den DFB-Pokal gewinnen, indem man im Finale Gelsenkirchen mit 3:2 besiegte. In der folgenden Saison gewann man die Oberliga Süd. Man schaffte es in der Endrunde um die deutsche Meisterschaft bis ins Finale, welches man im Berliner Olympiastadion gegen Borussia Dortmund leider mit 2:4 verloren hatte. Das legendäre Foto mit dem Doppelhalter "Karlsruhe grüßt Berlin" entstand übrigens im Rahmen dieses Endspiels um die Meisterschaft. Dafür konnte man im selben Jahr den DFB-Pokal mit einem 3:1-Sieg gegen den HSV im heimischen Wildparkstadion verteidigen. In den Jahren 1958 und 1960 gewann man nochmal die Oberliga Süd, verpasste aber jeweils knapp als Gruppenzweiter der Endrundengruppe das Finale um die deutsche Meisterschaft.

Seit Gründung der Bundesliga 1963 spielte man nur gegen den Abstieg, welchen man 1968 als Tabellenletzter auch hinnehmen musste. In den folgenden 6 Spielzeiten verpasste man 4 Mal den Aufstieg in der Aufstiegsrunde, ehe man in der Saison 1974/75 als Meister der neuen 2. Bundesliga Süd den Aufstieg in die 1. Bundesliga schaffte. Nach 2 Jahren in der ersten Liga musste man erneut den Gang in die 2. Bundesliga Süd antreten. Man war in den folgenden 10 Jahren mit je zwei Auf- und Abstiegen eine echte Fahrstuhlmannschaft, ehe 1987 der vorerst letzte Aufstieg in die Bundesliga gelang. Denn in den folgenden Jahren war man recht erfolgreich in der 1. Bundesliga. So konnte man sich mit dem sechsten Rang in der Saison 1992/93 für den UEFA-Pokal qualifizieren. In der zweiten Runde besiegten die Karlsruher nach einem 1:3 im Hinspiel den FC Valencia mit 7:0. Dieses Spiel wurde im Nachhinein als „Wunder vom Wildpark“ bezeichnet, dessen 30-jähriges Jubiläum beim letzten Heimspiel des KSC gegen den SC Paderborn mit einem Mottoschalintro gefeiert wurde. Im Halbfinale schieden die Karlsruher knapp gegen den SV Austria Salzburg nach zwei Unentschieden (0:0 und 1:1) aufgrund der Auswärtstorregel aus. In den Saisons 1996/97 und 1997/98 nahm man nochmal am UEFA-Pokal teil und erreichte 1996 das Finale des DFB-Pokals, welches aber gegen den 1. FC Kaiserslautern verloren ging.

Unsere Freunde

Im Jahr 1998 stieg man am Ende der Saison in die 2. Bundesliga ab, 2001 ging es sogar für ein Jahr in die Regionalliga. In der Zeit von 2007-2009 spielte man zuletzt in der 1. Bundesliga. Bis auf die Saison 2012/13 und 2017-2019 spielt man bis heute in der 2. Bundesliga.

Fanszene:

Die Fanszene unserer Freunde wird von den Gruppen Phönix Sons 1999, Rheinfire 2002, Armata Fidelis 2003 und Wild Boys 2004 unter dem Bündnis Ultra1894 (der Zusammenschluss besteht seit 2009) angeführt.

Der Dachverband aller KSC-Fans ist der "Supporters Karlsruhe 1986 e.V". Eine Mitgliedschaft kostet jährlich 20€. Als Erweiterung zu einer Mitgliedschaft bei den Supporters gibt es noch den Förderkreis Gegengerade. Durch 5€ zusätzlich werden Choreos und andere Aktionen finanziell unterstützt, an denen man auch selbst mitwirken kann. Unsere Freundschaft zu den Karlsruhern besteht seit dem Jahr 1976, als zum 1. Spieltag der Saison 1976/1977 Berliner Fans am Karlsruher Bahnhof herzlich von einigen KSC'lerinnen und KSC'lern empfangen und in die Kneipe eines Fanclubs eingeladen wurden.

Mittlerweile findet die Freundschaft auf allen Ebenen des Fandaseins statt und es werden regelmäßig Spiele oder Partys des jeweils anderen besucht. Manche Karlsruher sehen deutlich mehr Herthaspiele als so mancher Herthafan und umgekehrt verhält es sich nicht anders. Jede Gelegenheit wird für gegenseitige Besuche genutzt und im Rahmen der Fanfreundschaft sind viele tiefe, persönliche Bindungen zwischen Berlin und Baden entstanden. Fanszenefeiern, gemeinsame Feste oder Reisen ins Trainingslager sind ebenso Bestandteil dieses Bündnisses wie private Geburtstage, Hochzeiten, gemeinsame Urlaube.

Nutzt diesen Spieltag auch, um neue Kontakte zu knüpfen. Ladet Karlsruher im Stadion oder in der Kneipe auf ein Getränk ein und tragt diese Freundschaft an diesem Wochenende mit in die Lokale Berlins.

Unsere Freunde

Die letzten sportlichen Aufeinandertreffen zwischen unserer Hertha und dem KSC liegen nunmehr über ein Jahrzehnt zurück, sofern man sich auf Pflichtspiele beschränkt. 2008/2009 gab es ein Fahnenmeer aus Hertha- und KSC-Schwenkern in der Ostkurve, während der Gästeblock das eben erwähnte "Karlsruhe grüßt Berlin" mittels Blockfahne ins Olympiastadion trug. Im Jahr 2010 ließen die Karlsruher in der englischen Woche das blau-weiße Empire erstrahlen, ehe es zum Rückspiel im Jahr 2011 die erste gemeinsame Choreographie der beiden Kurven im Wildparkstadion gab. Zum Spruch "Genauer betrachtet sind außer uns nur Bauern auf dem Schachbrett" schlugen der KSC-König und die Hertha-Dame die anderen Schachfiguren vor der Gegengerade um. Die Freundschaft wurde also auch mittels des wohl eindrucksvollsten Stilmittels unserer Fankultur, der Choreo, klar und unmissverständlich ins Stadion getragen.

HaHoHe - Hertha und der KSC!

Eine weitere Freundschaft der Karlsruher gibt es zu Sturm Graz. Offiziell pflegen die Gruppen Phönix Sons und Brigata Graz 1994 sowie Rheinfire und Jewels 1994 Gruppenfreundschaften.

Eine Kurvenfreundschaft besteht zur Tribune Ouest in Strasbourg, so wie auch wir Berliner sie pflegen. Außerdem werden Einzelkontakte nach Pisa gepflegt, es gibt freundschaftliche Kontakte zur Ultraszene des FC Bayern und auf sportlicher Ebene gibt es Verbindungen nach Zürich.

Vereint in den Farben - Vereint gegen Alle!



Amateure Zwee

Hallo Herthaner,

am Spieltag nach dem 0:0 Unentschieden gegen Arminia Tegel zum Rückrundenauf-takt waren die Amateure Zwee am anderen Ende der Tabelle, dem Schlusslicht BFC Südring gefordert.

Anders als ursprünglich gedacht, entwickelte sich diese Partie jedoch nicht zum Selbstläufer und die Ama Zwee hätten fast fest eingeplante Punkte liegen lassen. Nach dem 1:0 und 2:0 in den Minuten 10 und 19 durch Carlos und Justin fand ein eigentlich verunglückter Freistoß der Hausherren über Umwege im zweiten Anlauf seinen Weg ins Tor der Herthaner und Südring konnte bis zur 30. Minute auf 2:2 stellen. Im weiteren Verlauf zeigte sich die Hintermannschaft etwas verunsichert ob dieser zwei Nackenschläge, denn Südring hatte in den vorherigen 16 Saisonspielen erst sechs Tore erzielen können. Ganz anders sah es in der Offensivabteilung aus, welche Chancen am Fließband kreierte, lediglich im Abschluss kein Glück haben wollte, auch war oftmals der heute sehr sehr gute Feldspieler im Tor des BFC zur Stelle. Glücklicherweise sollte sich sämtlicher Fleiß der Ama Zwee doch noch bezahlt machen, denn Justin konnte in der vierten Minute der Nachspielzeit nach einem überragenden Zuspiel von Sascha das eigentlich längst überfällige 3:2 erzielen. Obwohl man sich nicht mit Ruhm bekleckerte, konnten am Ende, wenn auch dreckig, die wichtigen drei Punkte mitgenommen werden. Trotz aller fußballerischen Mängel konnte der Mannschaft an diesem Tage dennoch der Wille nicht abgesprochen werden, worauf sich definitiv aufbauen lässt.

Eben jener unbedingte Wille sollte sich nur eine Woche später gegen den JFC Berlin zeigen. Von Anfang an wurde dieses Spiel als „Revanche“ deklariert, denn im Hinspiel hatten die Ama Zwee dort als damals Gegentorloser Tabellenführer nach einer frühen roten Karte eine 0:7 Klatsche einstecken müssen, welche den Beginn der Abwärtsspirale unter dem ehemaligen Trainer German darstellte.

Obwohl die Mannschaft vorrangig durch Verletzungen und Krankheit an diesem Sonntag auf 13 Mann, darunter zwei Torhüter, dezimiert war, war das eben erwähnte Vorhaben von Anfang an zu erkennen. Nach einem gescheiterten Versuch in der vierten, setzte Justin bereits in der neunten Minute einen Distanzschuss sehenswert in den Knick des JFC-Tors. Erneut lediglich fünf Minuten konnte ebenfalls Justin wie bereits letzte Woche einen feinen Steckpass von Sascha verwerten. Abermals nur elf Minuten später setzte sich - Ihr ahnt wer - im gegnerischen Strafraum gegen drei

Amateure Zwee

Mann plus Torwart durch und markierte binnen 25 Minuten einen lungenreinen Hattrick. Und was fehlt nach drei Toren noch? Richtig, eine Vorlage. Sage und schreibe drei Minuten dauerte es, bis der Keeper des JFC wieder hinter sich greifen musste, denn Sascha köpfte eine Ecke von Justin zum 4:0 ein.

Anschließend beruhigte sich das Spiel, beide Mannschaften spielten sich hin und wieder Torchancen heraus, aber auf beiden Seiten waren nun die Torhüter zur Stelle. So dauerte es bis zur 62. Minute, bis zum zweiten Mal eine Ecke der Herthaner für Gefahr sorgen sollte. Musti konnte seinen Kopfball zwar nur an die Latte setzen, der Abpraller landete aber bei Carlos, welcher den Ball nun auf und dem Schiedsrichter zufolge auch schon vor dem Nachsetzen durch Sascha über die Torlinie bugsierte. Ärgerlicherweise kam der JFC kurz vor Schluss noch zum 5:1, was gleichzeitig der Endstand sein sollte. Die Revanche war geglückt und im Vergleich zur Hinrunde scheint sich nicht nur das Ergebnis verändert zu haben. Seit dem Trainerwechsel im vergangenen November ist in der Mannschaft eine spürbare Ruhe eingekehrt. Sämtliche unschöne Begleiterscheinungen aus der Hinrunde haben unter Niri ein Ende gefunden und die Mannschaft ist seither deutlich enger zusammengerückt. Dass sich dies nun auch in den Ergebnissen widerspiegelt, denn die Ama Zwee sind bei Abgabe dieses Textes seit sechs Pflichtspielen (darunter zwei Mal gegen den Tabellenführer) ungeschlagen, zeigt wie viel ein Trainerwechsel in manchen Fällen doch ausmachen kann.

Und aus diesem Grund wollte man Trainer Niri den 40. Geburtstag versüßen. Klar, mit drei Punkten im Nachholspiel gegen Polonia Bytom... äh, Berlin. Am Donnerstagabend wurde um 19.30 Uhr unter Flutlicht in der Hatzfeldallee angepfiffen, was auch einige Herthaner zu nutzen wussten. Mit einem erneuten Hattrick schoss Justin den direkten Tabellennachbarn ab und so konnten Mannschaft und Fans gemeinsam feiern.

Ha Ho He - Amateure Zwee!

Hertha-Historie

Bestechung? Einfach absurd!

Auf den Rängen schrie das Volk: „Schiebung!“

Heute und im nächsten Newsletter gehen wir einige Jahrzehnte zurück. Und beschäftigen uns mit dem Bundesligaskandal des Jahres 1971, der leider auch unsere Hertha auf dem Weg an die Spitze des bundesdeutschen Fußballs empfindlich getroffen hat. Es ist der 3. April 1971 und der Tabellenvierte (Schlacke) trifft auf den Aufsteiger Arminia Bielefeld, der seit Saisonbeginn um den Klassenerhalt kämpft. Aber es begab sich Eigenartiges vor 15.000 Zuschauer an der Glückauf-Kampfbahn in Schlacke. „Es war haarsträubend was sich einige Schlacker Spieler leisteten. Auf den Rängen wird aufgrund der Überlegenheit der Ostwestfalen mehrmals „Schiebung“ gerufen, aber keiner im Stadion und keiner im Land ahnt was hier beginnt. Bielefeld gewinnt schlussendlich 1:0, die Schlacker Spieler kasieren 2.300 DM und nur ihr junger Torwart Dieter Burdenski zeigt an diesem Tage eine gute Leistung. Er ist eigentlich nur der Ersatztorwart und weiß nichts vom Deal zwischen Bielefeld und den Schlacker Spielern. Später wird er bei der Aufklärung des Skandals noch von sich reden machen, doch zunächst weiter in der Chronologie dieser Story.

Bevor es weitergeht, zunächst eine geschichtliche Einordnung, wie es zu diesem Skandal kommen konnte. Die Bundesliga hatte sich seit ihrer Einführung gut etabliert und die, die dabei waren, konnten wirtschaftlich gut überleben. Aber unter der Bundesliga, gab es keine 2. Liga wie heute, sondern eine Regionalliga mit fünf Staffeln. Am Ende der Saison trafen sich deren Beste zur Aufstiegsrunde im Juni. Da war der Aufstieg also nicht so leicht zu bewerkstelligen und alle Bundesligisten wollten deshalb nur eines: Nicht absteigen. Auch die Arminia nicht, hatte man doch nach dem Aufstieg 1970 nach Hertha (720.000) mit 418.000 die zweitmeisten Zuschauer der gesamten Bundesliga. Finanziell stand man also gut da und setzte das Geld auch ein. Mehrere 1:0 Siege der Arminia sorgten für Aufsehen, so auch am vorletzten Spieltag mit einem 1:0 Heimsieg gegen den VfB Stuttgart. Aber man war noch immer im dicksten Abstiegskampf.

Hertha-Historie

Von Platz 13 mit dem BVB bis Platz 17 mit Rot Weiß Oberhausen waren die Gefährdeten platziert. Der 18. Rot-Weiss Essen war bereits abgestiegen. Am letzten Spieltag wurde also der Verein gesucht, der RWE begleiten musste. Letzter Spieltag und Arminia Bielefeld hat ein Auswärtsspiel und jetzt kommt unsere Hertha ins Spiel. Hertha mit nach heutiger Zählweise 57 Punkte schloss die Saison abermals als Dritter ab, das steht schon fest uns so empfängt man am 4. Juni 1971 eben jene Ostwestfalen. Bis dahin hatte Hertha in sechzehn Heimspielen 13 Siege und 3 Remis, war also zu Hause ungeschlagen. Mit weiteren Verstärkungen für die nächste Saison (u.a. Erich Beer) gilt Hertha als der Herausforderer der damaligen Zeit für die Bayern und Mönchengladbach. Aber bevor wir zum Spiel kommen gehen wir ein paar Tage zurück: Am Telefon die Hertha Spieler Tasso Wild und Bernd Patzke. Patzke seinerzeit Nationalspieler und sein Kumpel Wild haben Horst-Gregorio Canellas (Foto), den Präsidenten der Offenbacher Kickers am Hörer. Offenbach, wie Bielefeld Aufsteiger des Vorjahres, steht auch im Abstiegskampf und muss in Köln am letzten Spieltag ran. Deshalb will Canellas die

Herthaner bewegen Bielefeld zu schlagen. Er hat ihnen schon 120.000 DM geboten, aber die Herthaner feilschen. Witt behauptet von Bielefeld für eine Niederlage auch schon ein Sümmchen geboten bekommen zu haben. O-Ton Wild: Also hören Sie mal, ich habe einen ganz duften Vorschlag... 140, und die Sache ist für uns in Ordnung. Ich sage Ihnen, wenn sie mir jetzt zusagen, dann sage ich denen (Bielefeld) ab". Der Offenbacher Offizielle Waldemar Klein fährt daraufhin nach Berlin und zeigt den Herthanern den Koffer mit den 140.000 DM.



Hertha-Historie

Zurück zum Spiel im Olympiastadion: Hohe Temperaturen im Stadion und 37.000 Berliner ziehen Hertha dem Strandbadbesuch vor. Im Stadion sitzt auch der Offenbacher Geldbote mit seinem Koffer. Er weiß aber nicht, dass Bielefeld für eine Niederlage der Hertha rund 220.000 DM geboten hat. Das Spiel startet und bei Hertha lassen „einige Spieler jeglichen Einsatz vermissen“, so im Nachgang Trainer Fifi Kronsbein. Trotzdem ist laut Presseberichten von damals „Hertha überlegen und erzielt 12:4 Ecken.“ In der 70. Minute erzielt jedoch Roggensack mit nicht so großer Gegenwehr das 1:0 für die Arminia. Nun kommt die Schlußoffensive, denken die Zuschauer, doch mit ziellosen Angriffen plätschert das Spiel weiter hin und unter den Herthafans „geisterte das Wort Schiebung“. Unbestätigt, soll in der Halbzeit der ungarische Herthaner Zoltan Varga erfahren haben, dass er und der Rumäne Gergely von der Zahlung ausgeschlossen sein sollen. So dreht der Ungar in der zweiten Hälfte nochmal alleine auf und trifft mit einem Freistoß nach der Bielefelder Führung nur die Latte. Das Spiel endet 1:0, die Bielefelder feiern im Olympiastadion, die Zuschauer sind perplex und Herthatrainer Kronsbein gibt der Presse folgendes Statement: „Es ist absurd, nach diesem Spiel von Bestechung zu reden.“ Gleichzeitig wurde seine Vertragsverlängerung für weitere zwei Jahre verkündet. Auch die Presse titelte im Nachgang „Bestechung? Einfach absurd!“. Aber nicht mal 20 Stunden später mussten sich alle eines besseren belehren lassen. Der Offenbacher Präsident Canellas hatte zu seinem 50. Geburtstag geladen und viel DFB Prominenz, auch Bundestrainer



Hertha-Historie

Helmut Schön, war unter seinen Gästen. Nach Feiern war Canellas eigentlich nicht zu Mute. Ein Jahr nach Aufstieg und Pokalsieg mussten die Kickers zurück in die Regionalliga Süd. Und das nur weil Rot-Weiß Oberhausen in Braunschweig 1:1 gespielt hatte und die Arminia bei der Hertha gewann. Deshalb hatte er aber etwas Schönes vorbereitet. Punkt 12 Uhr startete er sein Tonband und den anwesenden Gästen fielen die Gläser aus den Händen. Hörte man doch die Hertha Spieler Wild und Patzke, wie sie mit Canellas verhandelten und auch der Kölner Torwart Manglitz war beim Feilschen um Sieg- und Niederlagenprämien zu vernehmen. Die Herthaspieler gingen sofort in den Gegenangriff und wollten vor Gerichten beeiden, dass sie mit unlauteren Dingen nichts zu tun haben. Dumm nur, dass die Herthaner genau das hatten. Der Offenbacher Klein reiste mit seinem Koffer nach dem Spiel Hertha gegen Bielefeld unverrichteter Dinge wieder nach Hessen zurück. Währenddessen traf sich die Herthamannschaft privat nach dem Spiel. Manche sagen bei Volkmar Groß, andere verlegen das Treffen in ein Lokal in Westend. Jürgen Rumor fehlte noch, denn er war dem Bielefelder Mannschaftsbus hinterhergefahren um das Geld zu holen. Danach kam er ins Lokal und legte einen Koffer auf den Tisch. Inhalt: 250.000 DM. Man diskutierte, was man nun machen sollte. Uwe Witt der Mannschaftskapitän riet vehement kein Geld anzunehmen: „Es wird rauskommen und ihr macht eure Karrieren kaputt.“ Hin und her gingen die Argumente als Kapitän Uwe Witt dann entschied, dass man abstimmen sollte. Fünf Spieler waren dagegen das Geld anzunehmen - sieben dafür. Und so geschah es, die Hertha Spieler teilten das Geld auf und begingen damit einen verhängnisvollen Fehler der ihre Karriere, wie Uwe Witt vorhersagte, zerstören sollte, aber insbesondere den Verein Hertha BSC sehr schwer treffen sollte. Doch dazu im nächsten Newsletter mehr.

Die Skandalelf des 4. Juni 1971: Volkmar Groß, Bernd Patzke, Uwe Witt, Peter Enders, László Gergely, Wolfgang Gayer, Hans Jürgen Sperlich, Zoltan Varga, Jürgen Weber, Arno Steffenhagen



Fanzines

ALDAD Ausgabe 9

Da sind wir wieder!

Im Abstiegskampf und ganz schön spät, dafür aber vollgepackter als jeder Backpacker. Immerhin haben wir euch ordentlich was zu erzählen aus einer Zeit, als unsere Alte Dame noch nicht um den Abstieg in die 3.Liga gebettelt hat und die Verrücktesten unter uns an ein Comeback in die Bundesliga geglaubt haben. Neben verstörenden Geschichten rund um die Herthapartien in Liga, Pokal und dem einen oder anderen Testkick vertrieben sich die Redaktionisten auch wieder regelmäßig

bei den Atzen aus Karlsruhe und Strasbourg ihre schier unendlich vorhandene Zeit. Als wäre das nicht genug, haben die Weltenbummler unter uns zwischen Island und der Karibik bis hin nach Southeasyasia ordentlich an der imaginären ALDAD-Länderpunktstatistik geschraubt

und nicht nur da. Die dazugehörigen und viele weitere (Liebes-)Geschichten erfahrt ihr auf satten 188 Seiten ebenso wie Exilanten in unserem Nachbarland ihrer Leidenschaft nachgehen.

Schaut doch mal rein!



Termine

**Freitag, 28.03.2025, 19:00 Uhr: FSV 63 Luckenwalde -
Hertha Amateure**

Samstag, 29.03.2025, 13:00 Uhr: Hertha BSC - Karlsruher SC

Sonntag, 30.03.2025, 10:30 Uhr: Amateure Zwee - VSG Rahnsdorf

Dienstag, 01.04.2025, 17:00 Uhr: Ostkurventag

Freitag, 04.04.2025, 18:30 Uhr: Karlsruher SC - Hannover 96

Samstag, 05.04.2025, 20:30 Uhr: 1. FC Köln - Hertha BSC

Sonntag, 06.04.2025, 11:00 Uhr: FC Liria II - Amateure Zwee

**Samstag, 12.04.2025, 13:00 Uhr: Hertha BSC -
SV Darmstadt 1898 e.V.**

Sonntag, 13.04.2025, 10:30 Uhr: Amateure Zwee - SC Union 06 II

**Sonntag, 13.04.2025, 13:00 Uhr: Hertha Amateure -
FC Carl Zeiss Jena**

Sonntag, 13.04.2025, 13:30 Uhr: SC Preußen Münster - Karlsruher SC

**Samstag, 19.04.2025, 13:00 Uhr: SV Babelsberg 03 -
Hertha Amateure**

Sonntag, 20.04.2025, 13:30 Uhr: SSV Ulm 1846 - Hertha BSC

Freitag, 25.04.2025, 18:30 Uhr: Hertha BSC - 1. FC Magdeburg

Dienstag, 05.06.2025, 19:00 Uhr: Mitgliederversammlung FKO

